

"Der schmale Weg"

Orientierung für Wahrheitssucher

"Geht hinein durch die enge Pforte!

Denn weit ist die Pforte und Denn eng ist die Pforte und
breit der Weg, der zum Verderben führt, schmal der Weg, der zum Leben führt,
und viele sind, die auf ihm hineingehen. und wenige sind, die ihn finden."

(Matthäus 7,13-14)

Warum Christen den Götzendienst hassen

Ist das denn einem Christen überhaupt erlaubt, etwas zu hassen? — Es ist ihm nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten; denn es steht geschrieben:

☛ *"Die Liebe sei ungeheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!" (Römer 12,9; vgl. 1.Thess. 5,22).*

Ist das denn nicht "intolerant", andere Religionspraktiken zu hassen? — "Tolerare" ist lateinisch und heißt auf deutsch: "ertragen". Christen hassen den Götzendienst, weil sie darunter leiden; sie ertragen (tolerieren) diese Leiden, weil ihr HERR gelitten hat und sie als SEINE Nachfolger zum Leiden berufen sind (1.Petr. 2,20-21). — Ist ein solcher Hass denn nicht unvereinbar mit den "Menschenrechten" und dem Grundgesetz der Deutschen (Art. 4 Abs. 1 und 2)? — Selbstverständlich! Denn indem die Menschenrechte und das Grundgesetz das Böse erlauben¹, erweisen sie sich als gegen das Evangelium GOTTES, d.h. gegen die Liebe GOTTES gerichtet. Schon allein aus diesem Grund kann sich ein wahrhaftiger Christ niemals auf das Grundgesetz vereidigen lassen.²

Die Sache mit dem Guten und dem Bösen ist nämlich die: Das Böse steht immer in Feindschaft gegen das Gute, auch wenn man es momentan nicht merkt. Entweder man hält am Guten fest und verabscheut dabei das Böse oder man nimmt das Böse an und lehnt dabei zwangsläufig das Gute ab. Denn:

☛ *"Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird*

einem anhängen und den anderen verachten" (Matth. 6,24).

Weil nämlich alles Gute letztlich von GOTT kommt (Jak. 1,17), ist gut und böse nicht relativ. Wer den Maßstab für gut und böse relativiert, der tut dies, weil er GOTT leugnet, um letztlich das Böse gut zu nennen, was zwangsläufig beinhaltet, das Gute böse zu nennen.

Ein Musterbeispiel für diesen Sachverhalt hat uns der berühmte Psychologe C.G. Jung geliefert, dessen Lehren heute vielfach die Ausbildung von Psychologen, Lehrern und Theologen prägen. C.G. Jung erzählt zunächst, wie Goethes Faust auf ihn wirkte:

"Es strömte wie ein Wunderbalsam in meine Seele. Endlich ein Mensch, dachte ich, der den Teufel ernst nimmt und sogar einen Blutpakt abschließt mit dem Widersacher...

Endlich hatte ich die Bestätigung gefunden, dass es doch Menschen gab oder gegeben hatte, welche das Böse und dessen weltumspannende Macht sahen und noch mehr, nämlich die geheimnisvolle Rolle, welche es in der Erlösung der Menschen aus Dunkelheit und Leiden spielt. Insoweit wurde mir Goethe zum Propheten..."

"Faust hat in mir eine Saite zum Erklingen gebracht und mich in einer Art und Weise getroffen, die ich nicht anders als persönlich verstehen konnte. Es war vor allem das Problem der Gegensätze von Gut und Böse, von Geist und Stoff, von Hell und Dunkel, das mich aufs tiefste berührte ... Meine inneren Gegensätze erschienen hier dramatisiert. Goethe hat gewissermaßen eine Grundzeichnung und ein Schema meiner eigenen Konflikte und Lösungen gegeben. Die Zweiteilung Faust - Mephisto zog sich mir in einem einzigen Menschen zusammen, und das war ich."

¹ z.B. die millionenfache Ermordung ungeborener Kinder

² Echte Christen sind vom öffentlichen Dienst ausgeschlossen, da schon der Eintritt in diesen Dienst zum Handeln gegen die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS zwingt (Matth. 5,34).

Selbstverständlich kann man nicht dem Teufel eine Erlöserrolle zuschreiben und dabei noch an das Evangelium glauben, auch Jung nicht: "Faust - das ahnte ich mit einigem Schrecken - bedeutete mir mehr als mein geliebtes Johannesevangelium."

Dann las er andere Philosophen, vor allem den am Buddhismus und Hinduismus orientierten Schopenhauer, einen Schützling Goethes, über dessen Lehre er sich wie folgt äußerte:

"Hier war endlich einer, der den Mut hatte zur Einsicht, dass es mit dem Weltengrund nicht zum Besten stand... Er sagte deutlich, dass dem leidensvollen Ablauf der Menschheitsgeschichte und der Grausamkeit der Natur ein Fehler zugrunde lag, nämlich die Blindheit des welt-schaffenden Willens... Es war mir sicher, dass er mit seinem »Willen« eigentlich Gott, den Schöpfer, meinte und diesen als »blind« bezeichnete."

Das Ergebnis dieser in allen öffentlichen Schulen Deutschlands hochgeschätzten "Bildung" war schließlich, dass Jung den Teufel als Erlöser annahm und infolgedessen nach eigener Aussage völlig von "Dämonen" bzw. von einem "Geist der Tiefe" beherrscht wurde: "Es war eine dämonische Kraft in mir... Das Gefühl, einem höheren Willen zu gehorchen, wenn ich dem Ansturm des Unbewußten standhielt, war unabweislich und blieb richtunggebend in der Bewältigung der Aufgabe. Ich war oft so aufgewühlt, dass ich die Emotionen durch Yogaübungen ausschalten musste."

"Der Geist der Tiefe nahm meinen Verstand und alle meine Kenntnisse und stellte sie in den Dienst des Unerklärbaren und des Widersinnigen... Er raubte mir Sprache und Schrift für alles, was nicht im Dienste des Einen stand, nämlich der Ineinanderverschmelzung von Sinn und Widersinn."

"Der Dämon und das Schöpferische haben sich bei mir unbedingt und rücksichtslos durchgesetzt."

"Es war ein Dämon in mir, und der war in letzter Linie ausschlaggebend. Er überflügelte mich, und wenn ich rücksichtslos war, so darum, weil ich vom Dämon gedrängt wurde... ist man ausgeliefert, nicht frei, sondern gefesselt und getrieben vom Dämon..."

Nach Jungs eigenen Aussagen inspirierte ihn dieser dämonische Geist der Tiefe zu den Lehren, für die er dann als Psychologe berühmt wurde, welche wiederum in die heutige

"Bildung", vor allem auch über die Pädagogische Psychologie bzw. Religionspädagogik in die Ausbildung der Lehrer und durch die Theologie in die Ausbildung der Pfarrer einfließen (siehe E. Drewermann).

Wer das Böse annimmt, der muss letztlich das Gute hassen; wer den Teufel als Erlöser verehrt, der muss letztlich GOTT lästern, so auch C.G. Jung:

"Gott ist ein Leiden, das der Mensch kurieren sollte." "Man muß Gott ertragen können."

Weiter lästert Jung den wahrhaftigen GOTT:

"»Grob« ist ein viel zu schwaches Wort. »Roh«, »gewaltsam«, »grausam« »blutig«, »höllisch«, »dämonisch« wäre besser."

Am Ende ist also alles verdreht: GOTT gilt als der Teufel und der Teufel als GOTT. GOTT aber lässt sich nicht spotten, weshalb es heißt:

☛ *"Wehe denen, die das Böse gut heißen, und das Gute böse; welche Finsternis zu Licht machen, und Licht zu Finsternis" (Jes. 6,20).*

In diesem Zusammenhang kann man auch deutlich sehen, dass die Bibel wirklich die absolute Wahrheit sagt. Denn nachdem C.G. Jung auf die Stimme der Schlange gehört hatte, die den Menschen lügnerisch verspricht: "...und ihr werdet sein wie GOTT" (1.Mo. 3,5), hielt er sich schließlich tatsächlich selbst für Gott:

"Der Geist, in dem die Unvereinbaren... vereint werden, ist letztlich unser Geist. Kommt diese Feststellung aus tiefer Bescheidenheit oder aus vermessener Hybris? Bedeutet das, daß der Geist »nichts als« unser Geist ist oder daß unser Geist der Geist ist? Sicherlich bedeutet es das letztere, und vom östlichen Gesichtspunkt liegt darin keine Hybris; im Gegenteil, es ist eine absolut annehmbare Wahrheit, während es bei uns selbst auf dasselbe herauskommt, wie wenn wir sagen würden: »Ich bin Gott«."

Wer sich für "Gott" hält, der sich muss sich natürlich auch anbeten, so auch C.G. Jung:

"Darum zwang mich der Geist der Tiefe zu meiner Seele zu reden, sie anzurufen als ein lebendiges und in sich selber bestehendes Wesen."³

So konnte also auch Jung das Gute und das Böse nicht miteinander verschmelzen, sondern nur das eine gegen das andere austauschen. Niemand kann das Böse in irgendeiner Form annehmen, ohne damit in

³ Alle Zitate nach E. Nannen: "Carl Gustav Jung", Schwengeler Verlag 1991 (S. 47-49; 96; 105; 107; S.243; 251).

demselben Maße das Gute abzulehnen. Deshalb gebietet uns GOTT das Böse zu hassen, damit wir nicht das Gute verwerfen.

Aus diesem Grund hassen wahrhaftige Christen auch den Götzendienst. Denn jeder Götzendienst beinhaltet eine gewisse Wertschätzung des Bösen, letztlich die Anbetung des Teufels (1.Kor. 10,20). Durch jeden Götzendienst wird gut und böse ins Gegenteil verkehrt. Da der wahrhaftige GOTT Liebe ist, bleibt diese Verkehrung nicht ohne Folgen und ist deshalb stets in der sichtbaren Wirklichkeit nachweisbar — konkret in der Lieblosigkeit der Menschen. Denn wenn GOTT Liebe ist, dann zwingt die GOTT-losigkeit zur Liebe-losigkeit. Dementsprechend haben schon früher die götzendienerischen Heiden, bald darauf auch die Israeliten, z.B. ihre Kinder ihren Götzen als Opfer geschlachtet (3.Mo. 18,21,24; 5.Mo. 18,9-10; 2.Kön. 16,3; 17,17; 21,6). Und nicht zufällig geht das heutige millionenfache Abschlachten von Kindern bei lebendigem Leibe mit der grundgesetzlichen Akzeptanz des Götzendienstes einher.

Da GOTT Liebe ist, besteht der wahrhaftige GOTTESdienst im Halten der Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS (1.Joh. 5,3), da ER GOTT ist und stets gebietet, Liebe zu üben. Indem man gemäß *SEINEN* Geboten liebt, dient man GOTT. Wer das nicht will und trotzdem als "Christ" gelten will, der geht in die Kirche und macht dort seinen eigenen "Gottesdienst" — eigenwillig wie Kain mit seinen Opfern. 1.Mose 4 zeigt jedoch sehr klar, dass GOTT solchen "Gottesdienst", geschweige denn offenen Götzendienst, nicht annimmt. Denn auch Eigenwille ist Abgötterei und Götzendienst (1.Sam. 15,23), da jeder, der seinen eigenen Willen über den Willen GOTTES stellt, sich damit selbst zu "Gott" macht, d.h. sich selbst zur letztgültigen, absoluten Autorität erklärt. Indem Kain merkte, dass GOTT seinen Dienst nicht annahm und sah, dass Abels GOTTESdienst angenommen wurde, hasste er Abel und tötete ihn schließlich. Aus diesem Grund haben auch die Staatskirchen stets die Täufer verfolgt und ermordet; auch Prof.Dr. Luther hat solches getan (Gal. 4,29).

Jeder aber, der die Autorität GOTTES ablehnt, es sei kainsgleich hinter Opfern versteckt oder in offenem Götzendienst bezeugt, lehnt damit zwangsläufig die Herrschaft SEINER Liebe ab. Die Folge davon ist, dass der Hass gegen *Menschen*, Krieg, Mord, Ehebruch, Raub, Diebstahl und dergleichen Dinge mehr

das Leben beherrschen bzw. zerstören.

Wann immer aber jemand GOTTES Autorität und damit SEINE Liebe ablehnt, muss er zwangsläufig eine andere Autorität und damit andere Werte als die Liebe GOTTES als absolut (letztgültig) akzeptieren. Auch die "Menschenrechte" und das Grundgesetz beanspruchen deshalb einen absoluten Bezugspunkt für die Menschen zu bilden.⁴ Alles jedoch, was GOTT bzw. SEINE Autorität im Leben der Menschen ersetzt, nennt die Bibel "Götze". Deshalb besteht der Götzendienst nicht allein in der Anbetung von Holz und Stein, sondern auch darin, dass man einer anderen Autorität als GOTT absolut, d.h. mehr als GOTT, gehorcht. Dies tut man z.B., wenn man den Menschenrechten oder dem Grundgesetz gehorcht, obwohl die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS es verbieten. Wer also weltlichen Gesetzen dient und dabei die Gebote CHRISTUS' hinten anstellt, der ist ein Götzendiener und handelt zwangsläufig gegen die Liebe GOTTES.

Dass Menschen überhaupt Götzen machen, liegt ganz einfach daran, dass sie die absolute Autorität GOTTES für sich selbst beanspruchen wollen. Aus diesem Grund stehen hinter jedem Götzen handfeste Interessen. Das ist nicht nur in der römischen Kirche mit ihrem überaus sündigen Papst so, der sich als Gott verehren lässt⁵, sondern auch in jeder anderen Götzenreligion und in jeder Ideologie. Würde man nämlich den Willen des einzigen wahrhaftigen GOTTES annehmen, indem man nach den Geboten CHRISTUS' handelte, dann bräuchte man die römische oder lutherische Kirche mit ihren Gesetzen und Kirchenverordnungen ebenso wenig wie z.B. eine "Demokratie", "Menschenrechte" bzw. das "Grundgesetz" — einen "Papst" oder "Luther" ebenso wenig wie einen "Kanzler". Menschliche Ordnungen und Gesetze werden erst immer in dem Maße nötig, wie man die Gesetze GOTTES ablehnt (1.Sam. 8,4-9). Deshalb

⁴ "Erklärung des Pariser KSZE-Treffens der Staats- und Regierungschefs v. 21.11.1990" unter Punkt 1: "Wir verpflichten uns, die Demokratie als die einzige Regierungsform unserer Nationen aufzubauen, zu festigen und zu stärken... **Niemand** steht über dem Gesetz... Unsere Staaten werden zusammenarbeiten und einander unterstützen, um zu gewährleisten, dass die Entwicklung der Demokratie nicht mehr rückgängig gemacht werden kann."

"Das Grundgesetz versteht sich werterfüllt. **Es hat Werte absolut gesetzt.**" (Prof.Dr. G. Dürig in seiner Einführung zum Grundgesetz, dtv 32.Auflage 1994).

⁵ Die Anrede "HEILIGER VATER" steht alleine dem einzigen wahrhaftigen GOTT zu "(Matth. 23,9; Joh. 17,11).

ist die Obrigkeit eine Einrichtung GOTTES für alle Menschen, welche die Herrschaft der Gnade GOTTES in dem HERRN JESUS CHRISTUS ablehnen. Da nämlich die Obrigkeit zur Bestrafung der Bösen gesetzt ist (Röm. 13,3-4), jedoch alle, die den Geboten des HERRN JESUS gehorchen, hierdurch nichts Böses mehr tun, bedürfen die wahrhaftigen Christen an und für sich keiner weltlichen Obrigkeit.

Indem aber die Gesetze GOTTES den Menschen zur Liebe verpflichten, weil eben GOTT SELBST vollkommene Liebe ist⁶, bringen alle menschlichen Gesetze, die den Gesetzen GOTTES widersprechen, zwangsläufig das Böse unter die Menschen, das dann, wenn es offenbar wird, wieder mit neuen Gesetzen bekämpft werden muss, die gewöhnlich wiederum Böses bringen, das wiederum bekämpft werden muss, usw. bis eine Gesellschaft, wie schon so oft in der Geschichte, hoffnungslos zusammenbricht. Dann kommt eine neue Verfassung mit einer anderen Religion oder Ideologie und das ganze Teufelsspiel beginnt von vorne.

Da jedes Gesetz das Verhalten des Menschen zu regeln beansprucht, so auch das Gesetz des CHRISTUS, muss jede Religion und Ideologie, in welcher der HERR, JESUS CHRISTUS, durch eine andere Autorität ersetzt wird, zwangsläufig das Handeln gemäß den Gesetzen GOTTES, d.h. gemäß SEINER Liebe, unterdrücken, um ihren eigenen Herrschaftsanspruch geltend zu machen. Aus diesem Grund, d.h. um des Götzendienstes willen, werden wahrhaftige Christen zu allen Zeiten und in allen Kulturen unterdrückt, verfolgt und früher oder später ermordet. Auch die Demokratie macht hier keine Ausnahme. Denn genauso wenig wie es der Papst oder ein Reformator sehen konnte, dass ein Kind nicht von Geburt an als Kirchenmitglied registriert und später gemäß der herrschenden Religion erzogen wurde, kann es auch der demokratische Staat sehen, dass ein Kind nicht von Geburt an als demokratischer Staatsbürger registriert und bald darauf gemäß der heute herrschenden Staatsideologie "im Geiste der Demokratie" erzogen wird⁷. Dabei sind auch die demokratischen Regierungen bereit, mit Gewalt gegen solche vorzugehen, die ihre Kinder nicht im Glauben an die Menschen-

rechte erziehen lassen, ja solche sogar ins Gefängnis zu werfen. Die grundgesetzliche "Freiheit des Glaubens, des Gewissens..." und die "ungestörte Religionsausübung" beinhalten nämlich lediglich, dass man *innerhalb der demokratischen Ideologie* religiös sein darf, also nur so weit, wie die Autorität der demokratischen Weltanschauung als absolute respektiert wird. Die Menschenrechte und infolgedessen das Grundgesetz erlauben es jedoch nicht, die Autorität GOTTES als über den weltlichen Gesetzen stehend zu respektieren, also GOTT mehr zu gehorchen als Menschen. Deshalb ist der Gehorsam gegen die Gebote CHRISTUS' grundgesetzlich nicht nur nicht geschützt, sondern wird grundgesetzlich unterdrückt und verfolgt (vgl. Joh. 15,18), sobald die deutschen Gesetze Gegenteiliges zu den Geboten GOTTES verlangen (Art. 3 GG). Werden aber Gläubige um des Namens des HERRN JESUS CHRISTUS willen verfolgt, so verfolgt man IHN SELBST (Apg. 9,4). Götzendienst führt immer zum GOTTESHass.

Weil also alle Götzenreligionen, einschließlich der "christlich" genannten staatskirchlichen, und alle Ideologien, einschließlich der demokratischen, stets das Handeln nach den Geboten des HERRN JESUS CHRISTUS, d.h. das wahrhaftige Leben in der Liebe GOTTES, mit Gewalt unterdrücken, hassen wahrhaftige Christen den Götzendienst. Weil aber die gesellschaftlichen Verhältnisse letztlich immer Ausdruck des Verhältnisses einer Gesellschaft zu GOTT sind, machen wahrhaftige Nachfolger CHRISTUS' keine Politik, sondern verkündigen das Evangelium.

Nun, geehrter Leser, wie steht es mit Dir? Gehorchst Du in jedem Fall (absolut) GOTT oder tust Du letztlich doch was Menschen sagen, auch wenn es gegen GOTTES Willen ist? Dienst Du einem Götzen oder folgst Du den Geboten des HERRN JESUS CHRISTUS? Kannst Du mit dem Psalmisten beten:

- ☛ *"Den Weg DEINER Gebote werde ich laufen, wenn DU Raum gemacht haben wirst meinem Herzen" (119,32);*
- ☛ *"Lass mich wandeln auf dem Pfade DEINER Gebote! denn an IHM habe ich meine Lust" (119,35)?*

Nur der "Pfad SEINER Gebote" ist der schmale Weg, der ins ewige Leben führt. Willst Du ihn nicht gehen?

⁶ SEINE Gesetze zeugen von SEINEM Wesen.

⁷ Art. 131 der Bayerischen Verfassung